

## Die Kriegsfürsorge.

### Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“.

Erzherzog Karl Stephan über die Kriegsblinden.

Im großen Festsaal des Greiniums der Wiener Kaufmannschaft fand gestern vormittag die erste ordentliche Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“ unter dem Vorsitz des Protectors Admiral Erzherzog Karl Stephan statt. Die Versammlung, der ein überaus zahlreiches, vornehmes Publikum beiwohnte, nahm einen glänzenden Verlauf. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herrenhausmitglieder Moritz Faber und Präsidenten der Handels- und Gewerbebetreiber Paul Ritter v. Schoeller, den gewesenen Kabinettsdirektor Geheimen Rat Freiherrn v. Schießl, Gesandten Baron Riedl, die Sektionschefs Ritter v. Dehmel, v. Wagner-Jauregg, Dr. Wolfgang Haase, Rudolf Grafen Chorinsky und Wimmer, weiler Hofrat Eduard Brinzen Liechtenstein, Felix Grafen Steinach und Professor Dimmer, Generalstabsarzt Dr. Thurnwald in Vertretung des Landesverteidigungsministers Generalobersten Freiherrn von Georgi, Generalstabsarzt Dr. Frisch in Vertretung des Kriegsministers G. d. J. v. Stöger-Steiner, Generalmajor v. Rochel, Kommerzialrat Emil Hartwich, Generaldirektor W. Restrauel, Kommerzialrat M. Rothberger und Gemahlin, Frau Kommerzialrat Mathilde Himmelhauer, Elsa Baronin Czibulka, Feldmarschall-Leutnantswitwe Elise Dittrich, Frau Anna Thorsch, Frau Irene Rothe, kaiserlichen Rat Direktor Sellar, kaiserlichen Rat Josef Pöhl, Professor Dr. J. Meller, Baurat Johannes Krone, Wolfgang Baron Ferstel u.

Der Protector des Vereines Admiral Erzherzog Karl Stephan eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: Geehrte Versammlung! Ich spreche zunächst meine besondere Freude darüber aus, daß es mir wieder vergönnt ist, in Ihrer Mitte zu stehen. Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, der als Protector der gesamten Kriegsfürsorge auch unserm Verein sein besonderes Interesse entgegenbringt, hat mich beauftragt, der Versammlung seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten und den Mitgliedern und dem Präsidium des Vereines seinen kaiserlichen Dank für ihre Tätigkeit und Mühewaltung in den wärmsten Worten Ausdruck zu verleihen. Unser Verein, der sich dank dem hervorragenden Entgegenkommen der weitesten Kreise der Bevölkerung in kurzer Zeit so entwickeln konnte, genöß auch das besondere Wohlwollen weilsand Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, der mich des öfteren nach den Fortschritten des Vereines zu befragen geruhte und seine Ziele guthieß. Seinem Andenken sei dankbar der erste wehmütige Gedanke unsrer heutigen Versammlung geweiht. Wohl selten hat ein Monarch sein ganzes Leben, seine ganze Arbeitskraft in der selbstlosten Weise seinen Völkern geopfert wie unser vereinigter Kaiser. Wir alle hier Anwesenden sind fast ausnahmslos während seiner 68jährigen Regierung geboren worden und wir blickten auf ihn in wahrer kindlicher Verehrung. Es war ihm nicht vergönnt, seinen Völkern den Frieden zu schenken, wie er es so gern getan hätte. Dies überließ er seinem jugendlichen Nachfolger, dem wir voll tiefer Liebe und festen Vertrauens all unsre Kräfte zu weihen geloben. (Lebhafte Beifall.)

Ich will jetzt der Versammlung einiges über meine Erfahrungen und über die Arbeit mitteilen, die unser Verein geleistet hat. Was zunächst die Zahl der Blinden betrifft, so muß ich hervorheben, daß am meisten Blinde in Galizien sind. In den Biffen, die ich dann vorbringen werde, sind jene Blinden nicht inbegriffen, die noch in klinischer Behandlung stehen. Es sind da ganz unglaubliche Erfolge zu verzeichnen, und Leute, die fast schon blind waren, sind wieder sehend geworden. Galizien hat 102 Arceabische Buben

86, Niederösterreich 51, Mähren 42, Tirol und Vorarlberg 20, Steiermark und Krain 18, Schlesien 16, Kärnten und Küstenland 14, Dalmatien und die Bukowina 45. Naturgemäß sind die jüngeren Leute, die am meisten in der Front sind, auch am meisten hergenommen worden. Nach dem Berufe klassifiziert, sind 213 Kriegsblinde in Industrie, Handel und Gewerbe beschäftigt, 146 in Land- und Fortskwirtschaft, 67 in freien Berufen. Die Erfahrungen, die wir mit den Kriegsheimstätten gemacht haben, waren bis jetzt glücklicherweise sehr befriedigend. Ich habe selbst in verschiedenen Provinzen die bereits untergebrachten Kriegsblinden besucht. Sie sind alle verheiratet und haben alle ein kleines Haus oder ein kleines Anwesen; sie sind relativ wirklich zufrieden und glücklich und dem Verein unendlich dankbar. Das System, nicht Häuser zu bauen, sondern schon bestehende Abitaktionen anzukaufen, hat sich glänzend bewährt. Anfangs waren die Verfügungen unsres Vereines bezüglich der Häuser und deren Zueignung an die Blinden einer gewissen Kritik sowohl seitens des Publikums wie auch seitens der Blinden unterworfen. Wir sind für jede Kritik sehr dankbar. Denn Kritiken sind überhaupt immer vorteilhaft, weil man dann gezwungen ist, nachzudenken, und die Fehler, die einem die Kritik vorwirft, auch beheben zu können. Da sind wir zu dem Schlusse gekommen, daß die Kritiken hauptsächlich juridischer Natur waren. Sie wurden von unserm Rechtsanwält genau geprüft, und heute, glaube ich, hat man sich mit diesen Sachen bereits vollkommen vertraut gemacht.

Zum Schlusse möchte ich noch der breiten Oeffentlichkeit von dieser Stelle aus den Dank aussprechen für ihre wirklich erhebende Betätigung an unserm Werk und für die kolossalen Spenden, die in diesen schweren Zeiten von seitens des Publikums so reichlich für den Verein eingeklossen sind. Dann aber möchte ich auch dem Präsidium, das sich in der uneigennützigsten Weise diesem hehren Zweck zur Verfügung gestellt hat, den innigsten Dank aussprechen, und dann auch der „Neuen Freien Presse“, die für alle Kriegsfürsorgeangelegenheiten und -sammlungen in wirklich hervorragender Weise sich betätigt. (Lebhafte Beifall.)

Sodann sprach Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm, der zunächst dem Erzherzog im eigenen Namen sowie in dem des Vereines den tiefstgefühltesten Dank ausdrückte. Nach der jetzigen Sturm- und Drangperiode werden bald bessere, schönere Zeiten anbrechen und kommende Geschlechter werden dann von einem Habsburgerfürsten berichten, der sich schon bei Lebzeiten durch seine unendliche Güte ein Denkmal im Herzen aller edlen Menschen setzte und welchen das Volk als Vater der Blinden und invaliden Krieger verehrte. „Euer kaiserliche Hoheit haben vielen Tausenden unsrer armen Invaliden den Weg zu einem neuen Leben angebahnt, und möge hierfür Gottes reichster Segen Euer kaiserliche Hoheit beglücken.“ Redner dankt hierauf den Mitgliedern des Vorstandes für ihre bisherige Tätigkeit und sagt: „Wir alle tragen das beglückende Gefühl im Herzen als gute Patrioten in dieser großen schweren Zeit unsre Pflicht getan zu haben.“

Der Präsident teilt sodann mit, daß die Summe aller Beiträge von Stiftern, Gründern und ordentlichen Mitgliedern sowie von einmaligen Spenden einschließlich des vom Verein übernommenen Anfangsvermögens mit Ende des Vereinsjahres 1916 die Höhe von rund 1,650,000 K. erreicht und im gegenwärtigen Zeitpunkt schon die zweite Million weit überschritten hat. Der Verein verzeichnete mit Ende 1916 insgesamt 343 Stifter, 654 Gründer und 652 ordentliche Mitglieder. Gegenwärtig ist natürlich die Zahl eine wesentlich höhere. Die Summe der dem Verein im ersten Jahre zugeflossenen freiwilligen einmaligen Spenden erreicht fast die Höhe einer halben Million. Im abgelautenen Vereinsjahr wurden insgesamt für 15 Kriegsblinde Heimstätten erworben, deren Anschaffungspreis sich zwischen 2500 bis 12,000 Kronen bewegt und für die insgesamt ein Betrag von fast 100,000 K. ausgegeben wurde. Im laufenden Jahre wurde schon eine weitaus größere Reihe von Heimstätten bewilligt und zum Teil auch schon angeschafft, und die hierfür erforderliche Summe erreicht schon jetzt fast den Betrag von 400,000 K.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Wahl von Vorstandsmitgliedern, beantragt Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm die statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wiederzuwählen und gleichzeitig die bisherige Zahl der Vorstandsmitglieder um zwei weitere Mitglieder zu erhöhen, und zwar sind dies Gouverneur der Bodenkreditanstalt Geheimer Rat Dr. Karl Ritter v. Letz und Präsident der Wiener Handels- und Gewerbebetreiber Herrenhausmitglied Paul Ritter v. Schoeller. Die Anträge des Präsidenten werden einstimmig genehmigt. Nach Schluß der Generalversammlung zog der Protector des Vereines Admiral Erzherzog Karl Stephan mehrere der anwesenden Persönlichkeiten in ein längeres Gespräch.